

## Schneeschuh-Tour vom 27.2.2017 auf Melchsee-Frutt

In Abänderung des Jahresprogramms von Ziel und Datum suchten wir uns den allerschönsten Tag zur Schneeschuhtour aus. So sassen wir, d.h. Marlen, Pia, Suzsanne, Ursi Meyer, Manfred, Urs und der Berichterstatter schon um 06.38 in der Bahn nach Zürich-Luzern-Sarnen und erreichten knapp vor 9 Uhr die Gondelbahnstation Stöckalp. Wir waren allerdings nicht die einzigen, die der Höhe zustrebten. Aber die moderne Bahnanlage ist sehr leistungsfähig und so mussten wir trotz vieler Skifahrer nicht lange warten, um auf 1920 m hinauf in die herrlich weisse Arena zu gelangen. Nach kurzer Orientierung und leisen Bedenken, kein geeignetes angeschriebenes Haus zu finden, «landeten» wir bald im Hotel-Restaurant «Posthuis», wo wir freundlich bedient wurden. Kurz nach 10 Uhr brachen wir auf. Die Sonne strahlte trotz hoher lockerer Wolkenfelder auf uns herunter. Der Anfang unserer Wanderung war noch nicht so attraktiv, mussten wir doch zuerst am Melchsee entlang zum Einstieg in die «Arena» ein paar hundert Meter zurücklegen. Dabei hatten es die Skifahrer einfacher indem sie sich kurzerhand am Schleppseil über den gefrorenen See zu den Sesselbahnen ziehen liessen.



Aber wollten wir das wirklich auch? Nein, als sportliche und trainierte Touristenclübler suchten wir die Herausforderung. Nun stieg unser Trail vom Distelboden zum Teil recht steil über weite Hänge hinauf der Erzegg

entgegen. Nach rund 1 ½ Stunden erreichten wir die Kuppe in einer Höhe von 2130 m. Da öffnete sich für uns die Aussicht auf eine herrlich tief verschneite Bergwelt mit vielen bekannten und weniger bekannten Gipfeln. Aber auch der Blick über die Kante einer grossen Schneewechte tief in den Abgrund des Gentals hinunter war eindrucksvoll. Mittlerweile wurde auch der Himmel immer mehr von den Föhnwolken befreit. Mangels Sitzgelegenheit machten wir uns kurz stehend hinter die Rucksäcke, um unseren Mittagshunger zu stillen. Und



Manfred war da oben von einer Dreiergruppe jüngerer Frauen für seine profunden Bergkenntnisse sehr gefragt. Kaum einen Gipfel, den er nicht bei Namen nennen konnte!

Nach diesem kurzen Picknickhalt setzten wir uns auf die Tannalp hinunter in Bewegung.



Die Länge des Trails täuschte allerdings, zehrten doch auch einige Gegen-Anstiege an unseren Kräften, währenddem Manfred «purlimunter» weite Bögen durch die weitgehend noch jungfräuliche Schneelandschaft zog. So erreichten wir nach ca. 3 Wanderstunden das Restaurant Tannalp, wo sich schon Dutzende von Leuten auf der Terrasse an der Sonne bräunen («bräteln») liessen. Wir zogen es jedoch vor, unseren Durst in dem fast leeren Innern des grossen Restaurants zu löschen.

Die ausgiebige Ruhepause «versorgte» unsere Batterien wieder mit neuer Kraft und so nahmen wir den breiten, nicht sehr attraktiven, aber ordentlichen direkten Rückweg am Tannalpsee vorbei unter die Füsse. Nach ca. fünfviertel Stunden erreichten wir die Gondelbahnstation, natürlich mit Unterstützung des ca. 30 m hohen Liftes, um den steilen Aufstieg zur Gondelstation zu überwinden. Doch wir waren nicht die einzigen, denn nahezu alle vom Distelboden zurückkehrenden Skifahrer nahmen noch so gerne diese «technischen Dienste» in Anspruch, zumal deren schraubstockähnlichen Schuhe wohl keinen Laufkomfort zu bieten vermögen.



Da um 17.39 Uhr das letzte Postauto nach Sarnen fährt, mussten wir wohl oder übel ohne einzukehren mit der Gondel wieder zur Stöckalp hinunterfahren. Im Postauto waren wir froh, dass wir uns beim Sitzen wieder etwas erholen konnten. In Sarnen nahmen wir einen früheren Zug als geplant und waren in Luzern glücklich, dass uns genügend Zeit zum Umsteigen zur Verfügung stand, hatte die

Fasnacht doch auch die Bahnhofhalle mit verkleideten Narren resp. eher Närrinnen, Guggen mit ohrenbetäubendem Lärm (was sag ich da falsches, besser wohlklingende Musik in vieler Ohren!) sowie hunderten von Reisenden erfasst. Suzanne und Urs bildeten unsere starke Vorhut im Kampf durch das Gewühl und reservierten uns prompt genügend Plätze im bald überfüllten Zug nach Zürich. So konnte die Heimreise unspektakulär beendet werden, müde, aber zufrieden über die gute Kameradschaft und den herrlichen Tag in den schönen Bergen. Sicher werden wir auch wieder einmal eine Sommerwanderung in der Gegend organisieren!

Der Tourenleiter

Gerd